gleichfalls erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und warnt vor Uebereilungen, an dem bestehenden Gesetze schon jetzt etwas zu ändern. Abg. Bebel hält Starke's Antrag gleichfalls für verfrüht und denselben nur dazu geschaffen, eine Begünstigung der oberen Klassen der Gesellschaft herbeizuführen. Aehnlich sprachen sich noch die Abgeordneten Müller, Freitag und Kirchbach aus. Abg. Starke nahm hierauf das Schlußwort. Daß es ihm so schlecht mit seinem Antrage gehe, hätte er nicht gedacht (Heiterkeit). Schließlich zog er seinen Antrag unter allgemeinem Bravo zurück. Der Antrag des Abg. Philipp auf Ergänzung des Gesetzes über das Verfahren in Forst- und Feldrügesachen (Ersatz des festgestellten Werthes des zugefügten Schadens oder entwendeten Objektes an den Verletzten) wurde der Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

— Das Wiener Theaterunglück hat dem Abg. Starke-Mittweida Anlaß zu der sehr zeitgemäßen Interpellation an die Regierung gegeben, in welcher Weise bei den sächsischen Theatern für die Sicherheit des Publikums gesorgt ist? Die Interpellation dürfte wohl von dem Herrn Finanzminister v. Könneritz Beantwortung finden.

— Die Journalistentribüne der 2. Kammer hat, Dank der gütigen Intervention des Herrn Kammerpräsidenten Haberkorn, endlich auch eine menschenwürdigere Neugestaltung erfahren. Wer für die Leiden und Torturen eines Landtagsreferenten auf den bisherigen Marterbänken einigermaßen Verständniß und Mitleid gehabt, wird die getroffenen Einrichtungen mit Befriedigung begrüßen. Auch seiten der 1. Kammer soll in anerkennenswerther Weise Abhilfe geschafft werden.

— An dem gestrigen Casino-Offiziers-Diner des Leib-Grenadier-Regiments nahm auch S. K. H. Prinz Friedrich August, in Begleitung des Hauptmanns von Oer, als Secondelieutenant dieses Regiments Theil.

— Eine Deputation der hiesigen Schneider-Innung, bestehend aus den Herren Obermeister Barth, F. W. Emmrich und G. Funke, hatte vorgestern die Ehre in einer Audienz von Sr. Maj. dem Könige empfangen zu werden, um an die höchsten Herrschaften eine Einladung zur Theilnahme an dem 400jährigen Innungs-Jubiläum zu richten, dessen Festlichkeiten am 28. December d. J. im Gewerbehaussaale abgehalten werden. Der Herr Obermeister überreichte hierbei auch die für das Jubiläum von Herrn Klemm verfaßte Denkschrift. Die höchsten Herrschaften haben mit leutseliger Freundlichkeit ihre Theilnahme in Aussicht gestellt.

— Der bisherige Wachtmeister im 2. Polizeibezirk, Hermann Zimmer, welcher seit längerer Zeit für den verstorbenen Wachtmeister Klinkicht in die Kriminalabtheilung kommandirt war, ist nun definitiv zum Kriminalwachtmeister ernannt worden. Als Wachtmeister für den 2. Polizeibezirk ist der bisherige Kriminalgendarm Hofmann ernannt worden.

— Auch in diesem Winter wird die Ausstellung der so beliebten transparenten Weihnachtsbilder, in Meinhold's Sälen, und zwar von Donnerstag den 15. December ab, stattfinden. In 10 Bildern, von namhaften Künstlern hiesiger Stadt, wird die ganze Weihnachtsgeschichte vor Augen geführt, während gleichzeitig entweder durch einen Sängerchor oder durch den gemeinsamen Gesang der Versammelten die durch die Bilder geweckte Stimmung zum Ausdruck gelangt, so daß das Ganze den erhebenden Eindruck einer gottesdienstlichen Feier hinterläßt. Wer sich und seinen Kindern eine rechte Weihnachtsfreude bereiten will, versäume nicht, an diesen Vorstellungen theilzunehmen. Näheres s. im heutigen Inserat.

— Pädagogischer Verein. Nachdem in den zwei vorhergegangenen Versammlungen die Mitglieder Lehrer Gaich und Lehrer Rouz durch ihre interessanten Vorträge Anlaß zu lebhaften Besprechungen über „Zu viel und zu wenig in der Volksschule" und über die Beseitigung des religiösen Memoriristoffes (Bibelsprüche, Gesangbuchlieder und Hauptstücke des Katechismus) gegeben hatten, fanden die am 10. December zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder in der neuerbauten 7. Bürgerschule (Ammonstr. 10) zuerst Gelegenheit zur Besichtigung der dortigen Heißwasserheilungsanlagen, unter Führung des Direktors Kunath. Sodann waren dort die von der betreffenden Kommission beurtheilten zahlreichen Jugendschriften ausgestellt, über welche dieselbe in gründlicher und höchst dankenswerther Weise ein Schriftchen „Wegweiser durch die deutsche Jugendliteratur" abgefaßt hat, das in jeder Buchhandlung einzusehen, auch käuflich zu haben ist. Ferner zeigte Herr Institutslehrer Frank eine von ihm erfundene patentirte Rechenmaschine, die für alle Rechenoperationen als Veranschaulichungsmittel dienen soll. So mühsam und sinnreich dieselbe aber auch hergestellt und so edel der Zweck des Erfinders ist, den Reinertrag von dem Vertriebe solcher Maschinen den Pestalozzivereinen Deutschlands zufließen zu lassen, so erschien sie der Versammlung doch nicht einfach, zweckmäßig und billig genug, um sie zu allbeliebigem Gebrauche in den Schulen empfehlen zu können. In längerem freien Vortrage berichtete schließlich Direktor Kunath über die Kongresse der Vereine, welche 1. für Handfertigkeit und Hausfleiß der Kinder, 2. für Verbreitung von Volksbildung und 3. für Ferienkolonien sich gebildet und vor einiger Zeit in Berlin unter Theilnahme des Referenten getagt haben.

— Die Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz (vormals Hartmann) hat neuerdings die Lieferung von 7 Locomotiven für die Sächsischen Staatseisenbahnen übertragen erhalten. Diese Maschinen sind nach einer leichteren Construction auszuführen und für den Secundärbahndienst auf normalspurigen Bahnen bestimmt. Die genannte Maschinenfabrik hat übrigens auch einen Auftrag von 20 Locomotiven für die nordspanische Eisenbahngesellschaft in Arbeit.

— Herr Scharfrichter Otto Brand in Pfaffroda beehrt uns mit folgender Zuschrift: „Sollte sich die geehrte Redaktion in Zukunft wieder einen Bericht von meinem Amt erlauben, so bitte ich doch mich nicht als Henker zu benennen, wie ich in diesen Tagen in Nr. 331 der „Dresdner Nachrichten" gelesen habe. Ich bin vom Ministerium der Justiz als Landesscharfrichter verpflichtet worden und nicht als Henker. Es wird auch der geehrten Redaktion bekannt sein, daß in Sachsen und den Großherzogthümern durch die Guillotine gerichtet wird und nicht durch den Strang. Hochachtungsvoll zeichnet ꝛc."

— Das vorgestrige 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Musikdirektor Werner vom K. S. Schützenregiment ist für den Jubilar sehr freudig und erhebend verlaufen. Am Vorabend wurde ihm vom Männergesangverein „Harmonie" mit Lampions eine Serenade gebracht und am Festtag begrüßte ihn Morgens sein Musikchor mit einem Ständchen. Von vielen Seiten, theils von weither, liefen Geschenke und Gratulationen ein. Das Offizierkorps des Schützenregiments beschenkte seinen Musikdirektor mit einem kostbaren Ringpokal in Silber und Gold, das Musikchor spendete einen schönen Schreibtisch von Nußbaum, Herr Hauptmann Hoffmann ein Album, der Verein der „Jäger und Schützen" einen Brillantring, Herr v. Behr einen prachtvollen Barometer ꝛc. Für gestern war der Jubilar zum Offiziersdiner im Offizierlokal geladen.

— Im Bürgerverein der Oppelvorstadt wurde beschlossen, in diesem Jahre 24 armen Kindern der Oppelvorstadt eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten und dieselbe am 29. December d. J. im Schützenhause stattfinden zu lassen.

— Schlechtbelohnte Ehrlichkeit ist nichts seltenes. Ein Pferdebahnkondukteur fand in seinem Wagen 1 Portemonnaie mit circa 300 Mark Inhalt und lieferte es vorschriftsmäßig sofort auf dem Bahnbureau nicht auf der Polizeidirektion ab. Aber vielleicht wäre es besser, diese Fundobjekte künftig sofort an die Polizei zu geben. Denn Nachmittag jenes Tages kam eine Dame aufs Bahnbureau, reklamirte das Portemonnaie, Alles stimmte, und sie erhielt es. „Hab' ich Finderlohn zu entrichten," frug dieselbe. „Nein, das nicht; aber wenn sie dem ehrlichen Beamten . . ." „Schon gut, versetzte sie, da will ich lieber auf die Polizei gehen und dort ein Trinkgeld für den Finder entrichten". Allem Einwand entgegen ging sie fort, und Roß und Reiter sah man niemals wieder. Die Moral der Geschichte ist: Die Direktion thäte besser, Alles der Polizei zu überweisen, an welche gesetzlich die generöse Dame 30 M. (= 10 Proz. bis zu 100 Thlr. Werth) zu entrichten gehabt hätte, die dem ehrenhaften Finder wohl zu gönnen waren.

— Eine drollige Diebesgeschichte hat sich nach dem „Elbthalboten" in einem durch seine Serpentinindustrie bekannten Städtchen Z. des Erzgebirges ereignet. Auch dort ist es allgemein Brauch, für die Weihnachtsfeiertage eine Martinsgans zu mästen. Leider wird aber diesem fetten Braten gerade zu dieser Zeit von hungerigen Individuen am meisten nachgestellt, so daß die Ortspolizei tüchtig sich dahinter hermacht, derartigen Annexionen nach Kräften vorzubeugen. Nun haben der Gemeindepolizist N. und der Nachtwächter Namens Groß, die Beide ihr Heim im dortigen Gemeindehause haben, sich dies Jahr auch jeder zwei Gänse angeschafft und fett zu machen beschlossen; mit doppeltem Eifer wachte der Eine bei Tage, der Andere bei Nacht, daß „Niemand kein Schaden geschicht"! Aber alle Wachsamkeit war vergebens: eines Morgens hatte man die Gänse der hohen Polizei gestohlen. Die angestellten Recherchen blieben zwar erfolglos, doch stellten sich kurze Zeit nachher zwei der gestohlenen Thiere wieder ein. Beide fast aller Federn beraubt, trugen am Halse einen Zettel mit den Worten: Bieder Herr Groß! Wir kommen zurück, gerupft und blos; die Gänse Ihres Kameraden liegen in der Pfanne und braten.

— Sowohl der gestrigen Stadt-, als auch einem Theil der heutigen Auflage dieses Blattes ist eine Extrabeilage, die Preisliste der Manufaktur-, Moden- und Tuchwaaren-Handlung von H. M. Schnädelbach (Marienstraße 4), beigefügt.

— Dem auf der Ausstellung des Kunstvereins ausgestellten Projekt eines Saalbaues im alten Zeughause von Giese und Weidner kann gewiß Niemand Anerkennung versagen. Aesthetisch wie praktisch wäre die Disposition genannter Herren Architekten acceptabel, wenn nicht über die betreffenden Räumlichkeiten an maßgebender Stelle zu Gunsten des Hauptstaatsarchivs bereits Verfügung getroffen wäre. Die Umänderung des alten Zeughauses hängt nur noch von den Kammern ab, demzufolge die Bestimmung über die Zukunft dieses Gebäudes nur noch eine Frage der Zeit ist.

— Weihnachtsschau. Obschon man einem alten Volksglauben zufolge nicht gern Schuhwerk zum Geschenk macht (es soll immer Zwist bringen), so ist doch zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die im Elsässer Schuhbazar (Ecke der Pillnitzer- und Circusstraße) vorhandene Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderschuhwerk so elegant, dauerhaft und preiswerth, daß man schon ein derartiges Präsent riskiren kann. — Die seit Jahren dem Publikum als durchaus solid und leistungsfähig bekannte Firma Gebrüder Giese in Neustadt bietet auch in diesem Jahre wiederum eine überaus reichhaltige Auswahl von Petroleum-Lampen der verschiedensten Arten von den einfachsten bis zu den hocheleganteſten Mustern, sowie viele Neuheiten in dem Gebiete der Haus- und Küchengeräthe, darunter ein praktisches deutsches Fabrikat: unzerbrechliche Waschbecken und Schüsseln, welche von Faierstoff fabrizirt sind und sich durch vorzügliche Haltbarkeit und ausgedehnte Anwendbarkeit für jeden häuslichen und gewerblichen Gebrauch auszeichnen. Die Schüsseln sind so leicht und bequem, wie dies bei keinem anderen Material der Fall sein kann. Sie vertragen jede Nässe von kalten und heißen Flüssigkeiten, behalten ihren schönen Glanz bei Anwendung von Seifen, Soda, ja selbst Säuren, wie solche zur Reinigung oder für Speisezwecke benutzt werden, sind elastisch gegen Stoß und zerbrechen beim Fallen nicht, gewähren also bei ihrer großen Billigkeit alle Vortheile, die sich nur wünschen lassen. — Würde man eine gewöhnliche Zwiebel irgend wem zu Weihnacht verehren, so möchten wohl manche katzenjämmerliche Erinnerungen in ihm auftauchen. Ganz anders wird sich der Effekt gestalten bei Ueberreichung einer Zwiebel, welche jene Blumen treibt, aus denen das von Herrn Coiffeur Kirchel (Marienstraße 7) verkaufte echt französische Odeur „Calla" hergestellt wird. Das Aroma der blühenden Pflanze wirkt ebenso angenehm auf jedes Riechorgan, wie sich das Odeur „Calla" zunehmender Beliebtheit ganz besonders der Damenwelt erfreut. In demselben Geschäft verlockt zum Kauf noch eine kleine reizende Neuheit in Form eines parfümirten Almanach's, ebenso billig wie die von gewöhnlichem Material hergestellten, mit Hinzugabe eines feinen Patchouli-Geruchs. — Von einer kunstgebildeten Dame, Frau Marcks Riccius, sind kleine Tischplatten bei C. Hübner (Altmarkt-Badergasse) ausgestellt. Die einfache Arbeit hat wohl weniger künstlerischen Werth, aber die Ausstellung kann dazu dienen, eine hier noch wenig eingeführte Verwendung der Spritzarbeit, Bilder in naturtreuen Farben herzustellen, zu zeigen. Nach dieser Art können selbst ganz Ungeübte in wenigen Stunden die Anfertigung von allerliebsten Bildern lernen und bietet die Sache selbst jüngeren Kindern keine Schwierigkeiten, sondern lebhafte Anregung, besonders auch hinsichtlich der Botanik. Die Ausführung kann auf Holz, Karton und Stoff geschehen. Herr Hübner giebt bei Nachfrage gern Auskunft und liefert Apparate, Holzsachen und gepreßte Pflanzen in Auswahl. — Ganz erstaunlich ist es, wie sehr die industriellen Erzeugnisse der Jetztzeit im Vergleich mit denen der dreißiger und vierziger Jahre an Formenschönheit zugenommen haben. Einen interessanten Beleg hierfür liefert die schon im Jahre 1829 hier errichtete Nadler- und Galanteriewaaren-Firma C. F. A. Richter und Sohn (Wallstraße) durch die Vorführung zweier Puppenköpfe, eines solchen, woran sich unsere Großmutter in ihrer Kindheit ergötzen durften, und eines solchen, wie wir sie heute unseren kleinen Lieblingen bescheren, damit sie schon in der Jugend Sorgfalt, Ordnung und Reinlichkeit lieben lernen. Hui, was waren das für Krautscheuchen, diese Puppen von damals, mit ihren plump gemalten, glatt gescheitelten Haaren und den Schutzhaubchen, und wie lieblich ist das Köpfchen anzuschauen mit den strahlenden Augen, dem sammetweichen Teint und den wallenden Locken von heute! Ja, das ist ein Spielzeug, was man lieb haben muß und dem sich die ganze Zärtlichkeit eines weiblichen Herzens zuwenden kann. Aber da höre ich Großmütterchen im Vorgemuthe rufen: Schon recht, ihr kleinen Wengel, aber meine Puppe war auch schön und wie hab' ich sie geliebt, mehr wie ihr, die ihr zu jedem Weihnachten und zu jedem Geburtstag eine andere haben möchtet! So denkt Großmütterchen über Eure Puppen von heute. Nur immerhin; erfreulich ist der Fortschritt in der Herstellung dieser Lieblinge unserer Kinderwelt doch, und der Fortschritt, wo er sich in solcher Gestalt uns aufdrängt, wird uns stets erfreulich sein. Wer sich an diesem Kontrast zwischen Sonst und Jetzt ergötzen will, der beehre sich an die Schaufenster von Richter und Zohn auf der Wallstraße.

— Polizeibericht. Auf Fischhäuser Revier in der Nähe der Radebergerstraße wurde am Sonntag früh die Leiche eines Erhängten aufgefunden. Der Mann mochte über 20 Jahre alt und seinem Stande nach Fleischer gewesen sein. Er hatte eine Latzschürze N. B. 7 gezeichnet umgebunden. — Auf der Königsbrückerstraße war gestern Abend eine Aschengrube in Brand gerathen. Die Feuerwehr erschien sehr bald am Platze und goß das Feuer aus. — Vor einigen Tagen ist hier in der inneren Stadt ein Etui, enthaltend eine Ankeruhr, gefunden worden.

— An der Weihnachts-Stollen-Bäckerei hat Dresden eine gewisse Berühmtheit und schließt sich den in dieser Branche berühmten hiesigen Firmen neuerdings die Bäckerei von C. A. Roll (Johannesstraße 25) würdig an, welche mit ihren vorzüglichen Rosinen- und Mandel-Stollen Aufträge von weit über Deutschlands Grenzen hinaus erhält. — Zu bei einem guten Gebäck namentlich die gute Butter maßgebend ist, trifft unsere geschätzten Hausfrauen am besten und da hat sich denn Herr Johannes Torchani (Freiberger Platz) wieder tüchtig ins Zeug gelegt durch Beschaffung eines großen Lagers von Backbutter, welche allen Anspruchen an Qualität und Billigkeit entspricht. Kein Wunder, daß besonders um die Mittagszeit der Torchani'sche Laden von vorsichtigen Hausfrauen stets dicht besetzt ist.

— Radeburg, 11. Dec. Gestern früh starb in Radeburg nach kurzem Krankheit der Veteran Karl Gottlieb Benser im 92. Lebensjahre. Derselbe hatte den russischen Feldzug, sowie fast sämmtliche Schlachten und Gefechte nach demselben als Corporal bei der 1. Batterie der K. S. reitenden Artillerie mitgemacht. Benser wird der letzte Unteroffizier, vielleicht sogar der letzte Artillerist sein, der den russischen Feldzug bei der reit. Artillerie mitmachte.

— Während des vorgestern früh im oberen Erzgebirge herrschenden Sturmwindes ist die ziemlich 14jährige Tochter des Gutsbesitzers Löwe in Schönfeld bei Kamenstein von einem sog. Verhauptheil, den der Sturm zu Boden schleuderte, erschlagen worden.

— In Stollberg ist seit Anfang dieses Monats die zwangsweise Fleischbeschau eingeführt worden. Hinterziehungen der Fleischbeschau werden mit 50 Mark Geldbuße oder 14 Tagen Haft bestraft.

— Am Sonnabend Nachmittag ist im Werkstättenbahnhofe Chemnitz ein 18 Jahre alter Arbeiter dadurch verunglückt, daß er mit dem Jackenärmel der Dampf-Kreissäge zu nahe kam, hineingezogen und dadurch ihm der rechte Arm unterhalb des Ellenbogens abgeschnitten worden ist.

— Selbstmorde. Durch Erhängen haben sich dieser Tage getödtet in Deutschkatharinenberg bei Sayda die 70jährige Obersteigers-Ehefrau Aug. Walther geb. Eblich infolge von Schwermuth, in Wurzen auf dem Wenzeslaikirchhof der Lohgerber Anton Prengel aus Schönerlind wegen Liebesgram und in Petzschwitz bei Lommatzsch ein 17jähriger Schuhmacherlehrling aus Döbeln.

— Landgericht. Nicht zum ersten Male erschien der Tischler Carl Emil Bruno Pohlers, des Betrugs angeklagt, vor Gericht. Denn auf Grund dieses Deliktes und wegen Privaturkundenfälschung verbüßte der Angeklagte neben einer geringeren Freiheitsstrafe bereits 2 Jahre Zuchthaus und vergebens sucht er sich diesmal unter Bezugnahme auf einen, seiner würdigen Komplicen Namens August Heiland, der leider flüchtig geworden ist und steckbrieflich verfolgt wird, zu entlasten. H. schloß am 3. Mai d. J. einen Vertrag mit dem Privatus Ludwig ab, wonach er dessen von ihm zu bebauende Baustelle, Ecke der Reißiger- und Tieckstraße kaufte und innerhalb 4 Wochen vor der gerichtlichen Rekognition eine Anzahlung von 1000 M. zu leisten hatte; stellte aber das Bauen plötzlich ein und nunmehr petterte sich Pohlers an Ludwig heran, um den Bau auf eigene Rechnung fortzusetzen. Das Bedenken P's betreffs der Zahlungsfähigkeit beseitigte der Schwindler mit der Lüge, er habe eine reiche Braut und erhalte demnächst Geld, und getäuscht hierdurch lieh Ludwig dem Angeklagten auch auf dessen Ansuchen „zur Zahlung der Arbeitslöhne" 60 M. Pohlers dachte jedoch weder an die Fortführung des Baues, noch an Bezahlung der Bauleute, sondern behielt das Geld für sich und ließ sich nicht wieder bei Ludwig sehen. Bei Gelegenheit einer Godard'schen Ballonfahrt auf dem Feldschlößchen machten Heiland und Pohlers die Bekanntschaft der Marianne Louise Baumann, welcher sich der Letztere als zukünftiger Ehemann in Aussicht stellte, während er gleichzeitig seinen Kumpan H. als einen gutsituirten Bauunternehmer in dem glänzendsten Lichte charakterisirte. Die Baumann brauchte gerade nothwendig 300 M., um die ihr abgepfändeten Sachen nicht zu verlieren und war daher sofort bereit, 10 M. Fahrgeld herauszurücken, damit der „momentan" in Geldnoth befindliche Heiland Geld von Leipzig herbeischaffen könne. Vorher hatte sich Pohlers bereits mit der B. in ein Restaurant der Seestraße begeben, eine Zechschuld für Bier und Cigarren creirt und war dann, angeblich um bei dem Bankhause Günther u. Rudolph Geld zu holen, seiner Wege gegangen. Die sitzen gebliebene „Braut" mußte in Ermangelung von Münze zur Bezahlung der Zeche einstweilen ihren Sonnenschirm als Pfand zurücklassen. Nichtsdestoweniger ging die B. noch einmal auf den Leim, als die beiden Schwindler erklärten, aus Königsbrück Geld zu holen, denn sie zahlte für ein Geschirr dahin vorläufig 18 M. an Heiland und dieser gab unterwegs allem Anscheine nach das Geld Pohlers. Denn dieser nette Patron war plötzlich in K. verschwunden, während sein Komplice und die Baumann im dortigen Gasthofe wegen gänzlicher Zahlungsunfähigkeit festgenommen wurden. Den Hauptkoup führten Pohlers und Heiland gegen die heirathslustige Braut des Letzteren, Namens Magdalene Edwine Bräutigam aus. Die Dame wohnte bereits mit den Schwindlern, von welchen Pohlers als „Bauführer" H's stets mit einer Rolle als „Bauzeichnung" paradirte, in einer Wohnung auf der Neuegasse zusammen und hörte so viel Schönes von den rentablen Bauten Heiland's erzählen, daß sie schließlich, als Pohlers eines Abends in der Kneipe mit der unangenehmen Mittheilung herausrückte, es fehle ihm das Arbeitslohn für 44 Arbeiter, die „momentane" Geldnoth ihres „Bräutigams" auf dessen Ansuchen durch die Herausgabe ihres Sparkassenbuches mit einer Einlage von 865 M. 94 Pf. beseitigte. Die Schwindler verpfändeten alsbald das Buch bei der Lombardbank und lebten dann auf Kosten der geprellten Braut, die insgesammt über 600 M. einbüßte, in diversen Vergnügungslokalen herrlich und in Freuden. Der Herr Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Trummler, ertappte den Angeklagten so oft auf Widersprüchen und offenbaren Lügen, daß er die Bemerkung machte, eine derartige Persönlichkeit wie Pohlers müsse vor Allem ein sehr gutes Gedächtniß haben. Die Strafkammer erkannte auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 750 M. Geldstrafe event. weitere 3 Monate Zuchthaus und 8 Jahre Ehrenrechtsverlust.

— Landgericht. Der schweren Sachbeschädigung und Nöthigung zu Amtshandlungen angeklagt, hatte sich gestern der Handarbeiter Johann Karl Friedrich Hoppe aus Nickritz bei Riesa vor der 2. Strafkammer zu verantworten. Weder Noth, noch Aufregung, sondern lediglich das frevelhafte Motiv, in's Zuchthaus zu kommen, führte den bereits mehrfach wegen Bettelns vorbestraften und auch in der Korrektionsanstalt Hohnstein detinirt gewesenen Angeschuldigten, der, lächerlich genug, noch auf sein „Ehrgefühl" Bezug nahm, auf die Anklagebank. Nach seiner Beurlaubung aus der ihm gründlich verhaßten Anstalt verdingte sich Hoppe als Knecht auf ein Rittergut und machte dort am 15. November, seiner Angabe nach, vorgekommener „Fuchsschwänzereien" wegen Krall und Fall Feierabend. Am 20. Nov. Nachm. tauchte der Bummler auf der Chaussee zwischen Langenberg und Glaubitz auf und brach daselbst 4 Pflaumen- und ein Apfelbäumchen unterhalb der Kronen ab, worauf er sich zu dem Gendarmen nach Glaubitz verfügte und unter Bezugnahme darauf, daß er ein Verbrechen begangen resp. 20 Bäume umgebrochen habe, die Arrestur unter der Androhung verlangte, er werde widrigenfalls eine Brandstiftung verüben und dem Beamten „die Bude über dem Kopf wegbrennen". Selbstverständlich wurde das Verlangen des „ehrgefühlvollen" Taugenichts sofort befriedigt und nahm Hoppe wiederholt in der Verhandlung darauf Bezug, daß er die frevelhafte Handlung nur um deswillen begangen habe, um ja nicht wieder in die Korrektionsanstalt, sondern ins Zuchthaus zu kommen. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Zu dem bereits mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraften Maler- und Lackirergehilfen Johann Karl Emil Hänschen betritt eine berüchtigte Persönlichkeit unter der Anschuldigung der schweren Kuppelei und Erpressung die Anklagebank. H. war verworfen genug, seine eigene Tochter zu denjenigen Handlungen, welche der § 180 des R. St. G. B. mit in sich schließt, aufzufordern, nachdem er zuvor durch ein Inserat in der Zeitung, betreffend „Darlehns-Gesuch für ein junges Mädchen, Veranlassung zu seinem verbrecherischen Treiben gegeben hatte. Das Erkenntniß lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Tagesordnung der 2. Kammer. Vormittag 10 Uhr. 1) Allgemeine Vorberathung über das Kgl. Decret, den Entwurf eines Gesetzes, Errichtung von Familienanwartschaften an Leben betr. 2) Schlußberathung über die Petition der Stadt Zittau und Umgegend um Errichtung eines Landgerichts in Zittau betr. 3) Desgl. über die Petition des Gemeindevorstandes zu Plauen bei Dresden, die Aufhebung des § 23 der rev. Landgemeinde- bez. § 30 der rev. Städteordnung betr.

— Landgericht, den 13. December, Strafkammer III. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Fabrikarbeiter Emil Richard Gustel in Dresden wegen Unterschlagung und Betrug. 10½ gegen den Schneider Carl August Zeitzler in Dresden wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 11½ gegen den Handarbeiter Friedrich August Hermann Schurz in Dresden wegen einfachen und schweren Diebstahls. 12 gegen den Handarbeiter Julius Albert Eugen Naumann wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Nachmittags 4 gegen den Tischlergesellen Johann Heinrich Mätzig hier wegen Mißhandlung, Gemeingefährdung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Verursachung ruhestörenden Lärmens. 5½ gegen den Schuhmachergehilfen Bruno Alwin Stolz aus Niederwürschnitz und Carl August Mokes genannt Brünert hier wegen schweren Diebstahls. 6 gegen den Handarbeiter Carl Friedrich Wilhelm Klunker aus Dresden wegen Landstreichens, Bettelns und einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. — Strafkammer V. (Berufungen). 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Gutsbesitzer Adam Gottlieb Roß in Cheminitzbach wegen unbefugten Branntweinschenkens. 10 gegen den Brennereibesitzer Carl Eduard Reinhold Raschel hier wegen Vorsatzverletzung. 10½ in Strafsachen gegen den Fabrikarbeiter Gustav Richard Geißler in Großenhain wegen Betrugs. 11 gegen Emil Mollenberg hier wegen Widerstandes u. s. w.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 11. December um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° Meeresniv.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	760	SO	mäßig	bedeckt	+ 2
Stockholm	761	SO	leicht	bedeckt	+ 1
Haparanda	759	SW	leicht	wolkig	— 3
St. Petersburg	769	S	leicht	bedeckt	— 3
Moskau	762	S	still	bedeckt	—12
Hamburg	756	OSO	mäßig	Nebel	— 1
Memel	761	SO	schwach	heiter	— 1
Paris	754	SW	still	bedeckt	+ 5
München	762	SO	leicht	wolkig	— 2
Leipzig	756	O	schwach	halb bedeckt	— 2
Berlin	758	OSO	still	wolkig	— 2
Wien	761	SO	mäßig	bedeckt	0
Breslau	759	SO	schwach	halb bedeckt	— 1

Uebersicht der Witterung. Das von Nord nach Süd langgestreckte Depressionsgebiet, welches gestern über Westeuropa lag, bewegt sich langsam südwärts und überzog die Nordsee mit Niederschlägen, so daß in den Niederlanden und Ostfrankreich überall Regen und Schneefälle eingetreten sind. Da über Rußland ein beträchtliches Maximum lagert, so herrschen von Südskandinavien bis Oesterreich-Ungarn meist südöstliche Winde von zunehmender Stärke. Die Temperatur ist im südlichen Frankreich und im Rhonegebiete, sowie an der Adria bedeutend gestiegen, so daß das Areugebiet heute den größten Theil von Deutschland umfaßt. Im biscayischen Busen scheint sich eine neue Depression zu entwickeln.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 12. Decbr.: Budweis — 12, Prag + 21, Pardubitz + 8, Melnik + 4, Leitmeritz — 6, Dresden — 88.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler hatte am Freitag die Ehre, von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche sich auf der Rückreise von Baden nach Stockholm befinden, in längerer Audienz empfangen zu werden.

Der Abg. Rittinghausen hat mit den übrigen sozialdemokratischen Abgeordneten beantragt, die Zahl der Abgeordneten